

Olaf Giermann

PREMIUM-WORKSHOP

256 Shades of Grey

In diesem Premium-Workshop lernen Sie, wie Sie vorgehen müssen, um ein Foto auf Helligkeit und Kontrast sowie auf Formen und Details zu reduzieren – auf ein Schwarzweiß-Bild. Olaf Giermann zeigt Ihnen die derzeit besten Techniken.



Seite 3

Welche Bilder für Schwarzweiß geeignet sind und bei welchen Motiven Sie sich das Entfernen von Farben genau überlegen sollten

Seite 4

Wie Sie optimal für Schwarzweiß-Bilder fotografieren und wie Ihre Kamera Sie dabei unterstützen kann, die Welt in Schwarzweiß zu sehen

Seite 6

Die acht Schritte der Schwarzweiß-Konvertierung in Camera Raw beziehungsweise Lightroom

Seite 8

Wir stellen Ihnen die wichtigsten Stellschrauben für die Schwarzweiß-Umwandlung in Camera Raw und Lightroom vor.

Seite 10

Kanäle, Kanalmixer und Gradientskurve ermöglichen schnelle und eindrucksvolle Schwarzweiß-Varianten.

Seite 12

Hier zeigen wir Ihnen einen ungewöhnlichen Weg zu Schwarzweiß-Bildern mittels HDR-Tonung.



4



8



13



3



6

Seite 13

Über die Art der Schwarzweiß-Konvertierung bestimmen Sie maßgeblich, ob die Hautstruktur verstärkt oder abgemildert wird. Außerdem können Sie störende Glanzstellen reduzieren und mitunter verrauschte Bilder retten.

256 Shades of Grey

Schwarzweiß-Bilder sind zeitlos. Sie reduzieren ein Foto auf Helligkeit und Kontrast sowie auf Formen und Details.

Olaf Giermann zeigt Ihnen, worauf Sie in den Einstellungen Ihrer Kamera achten müssen und wie Sie am besten in Camera Raw oder Lightroom sowie Photoshop vorgehen.

Farben unterliegen der Mode und dem Zeitgeschmack. Zu Beginn der Farbfotografie waren Farbfehler noch technischen Unzulänglichkeiten geschuldet. Moderne, digitale Kameras kennen solche Probleme kaum noch und liefern zuverlässig Fotos mit realistischen Farben. Vielleicht sind gerade deshalb derzeit Farbverfremdungen im Instagram-Stil gefragter denn je. Doch was heute noch topmodern und angesagt ist, wirkt morgen schon wieder veraltet.

Schwarzweiß-Bilder sind dagegen zeitlos, denn hier geht es nur um Tonwerte, Kontrast und Details. Deren Abstimmung unterliegt natürlich den Vorlieben der Fotografen der typischen Schwarzweiß-Genres wie zum Beispiel Fine Art-, Landschafts-, Architektur-, Akt- oder Street-Fotografie.

„Schwarzweiß“ ist eigentlich ein irreführender Begriff, denn es geht nicht

um das Erzeugen eines Bildes aus Schwarz und Weiß, sondern um das Umsetzen von Farben in unterschiedlich helle Graustufen.

Dabei können Sie richtig kreativ werden und Farben sehr helle oder sehr dunkle Graustufen zuordnen, und so etwa dramatische Szenen mit dunklem Himmel erzeugen, Hautstrukturen betonen oder verdecken und vieles mehr. Was früher ausschließlich über den Einsatz von Vorsatzfiltern am Objektiv gelang, geht heute auch wesentlich differenzierter in der Nachbearbeitung per Schieberegler. Das meiste davon können und sollten Sie inzwischen schon im Raw-Konverter erleidigen – also in Adobe Lightroom oder Camera Raw.

Die Integration von Photoshop über das Öffnen der Raw-Datei als Smartobjekt erleichtert dabei die Kombination unterschiedlicher Schwarzweiß-Entwicklungsvarianten.

SCHWARZWEISS-MOTIVE: WAS EIGNET SICH UND WAS NICHT?

Wenn Sie nicht gerade ein Produktfotograf sind, der seinen Auftraggebern möglichst Fotos mit realistischen Farben abliefern muss, ist Schwarzweiß für Sie eine rein kreative Entscheidung. Je nach Geschmack können Sie also prinzipiell jedes Farbfoto in ein Graustufenbild umwandeln. Das ist vor allem dann sinnvoll, wenn Formen und Details die Hauptrolle spielen und Farbe für die Bildsprache und -aussage entbehrlich ist. Das ist jedoch nicht immer der Fall.

Für Schwarzweiß geeignet

Bilder ohne große Farbvariation, bei denen die Farbe oft von vornherein kaum eine Rolle spielt: Architektur/Skulpturen (**a**), Street-Fotografie, abstrakte Fotografie (Formen, Linien, Muster ...), Schlechtwetterfotos (**b**), Aktfotografie (**c**) ...

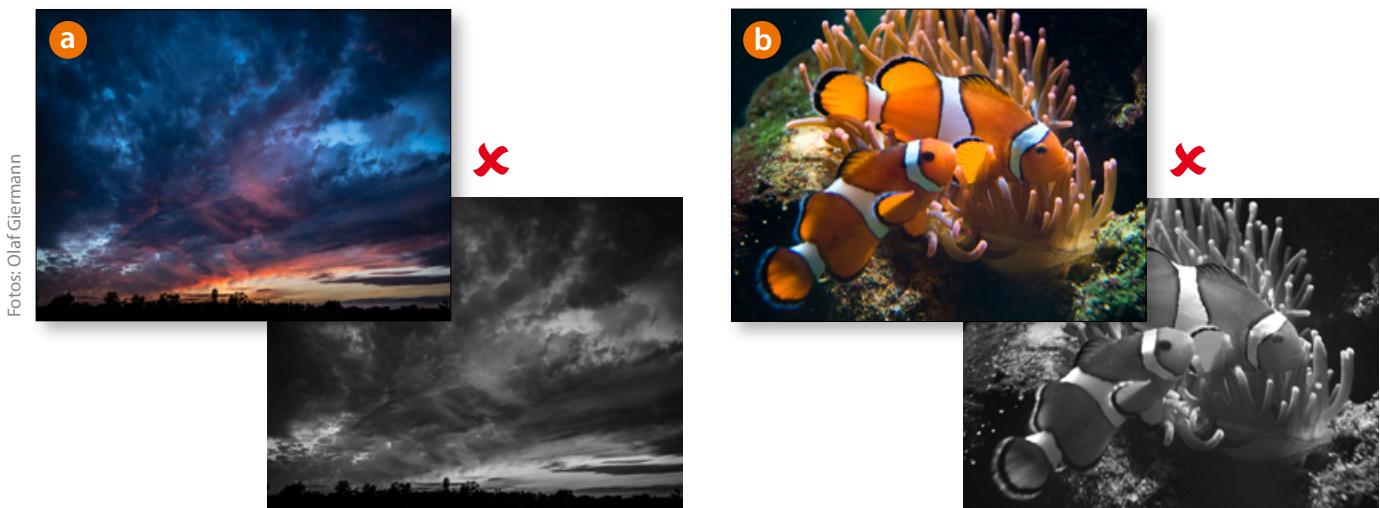
Fotos li. un. Mitte: Olaf Giermann



Foto: Christoph Künne

Weniger für Schwarzweiß geeignet

Dramatische Himmel mit ausgeprägten Farbvariationen (**a**), bunter Trubel aller Art (Zirkus, Rummel, Karneval ...), Tier- und Pflanzenabbildungen (**b**), Werbefotos, bei denen die Farbe des Produkts gezeigt werden soll oder muss. Das Entfernen der Farbinformationen kann zur Verschiebung der Bildwirkung und der Betrachtungsweise natürlich dennoch benutzt werden. Falls die Farbe jedoch eine wichtige Rolle für das Motiv und seine Wirkung spielt, überlegen Sie sich die Entscheidung für Schwarzweiß genau. ►



FOTOGRAFIEREN FÜR SCHWARZWEISS-BILDER

Es klingt vielleicht zunächst widersprüchlich, aber wenn Sie es sich in der digitalen Nachbearbeitung möglichst leicht machen möchten, sollten Sie für Schwarzweiß-Fotos in Farbe fotografieren. Nehmen Sie Ihre Bilder im Raw-Format auf, sind Sie in mehrerer Hinsicht auf der sichereren Seite.



Foto: Olaf Giermann



FARBIG FOTOGRAFIEREN

Ein Farbfoto enthält neben den Helligkeitsstufen auch Farbinformationen, die sich bei der kreativen Umwandlung des Farbbildes in eine Schwarzweiß-Variante mit verschiedenen Werkzeugen (siehe gegenüberliegende Seite) gezielt nutzen lassen, um die Farbbereiche individuell aufzuhellen, abzudunkeln oder für andere Optimierungen auszuwählen. So ließe sich über eine Blau-Auswahl beispielsweise leicht der Himmel selektiv entrauschen.



FARBE KREATIV IN SCHWARZWEISS GEWANDELT

Mit den Möglichkeiten der Schwarzweißumwandlung in Camera Raw, Lightroom und Photoshop können Sie nicht nur ausgeglichene Ergebnisse erzielen, bei denen die Graustufenhelligkeit in etwa unserer Helligkeitsempfindlichkeit für den jeweiligen Farbbereich entspricht. Dank der vorhandenen Farbinformationen erhalten Sie beispielsweise durch einfaches Verschieben der »Schwarzweiß«-Regler unterschiedlichste Ergebnisse, wie dieses oder das unten gezeigte.

SCHWARZWEISS FOTOGRAFIEREN

Sollten Sie im JPEG-Format oder mit einer reinen Schwarzweiß-Kamera wie beispielsweise der Leica M Monochrom fotografieren, können Sie das Bild selektiv nur noch über Helligkeitsunterschiede optimieren: Auswählen sind deutlich langwieriger oder schwieriger. Um dramatischere Schwarzweiß-Fotos mit zum Beispiel dunklem Himmel zu erhalten, müssen Sie bereits während der Aufnahme entsprechende Farbfilter (Gelb oder Rot) benutzen, um nur Licht der gewünschten Wellenlänge auf den Sensor fallen zu lassen.

TIPP: Fotografieren Sie direkt in Schwarzweiß, wenn Sie mit den Ergebnissen aus der Kamera zufrieden sind und keine größere Verbesserung am Rechner vorhaben. Möchten Sie jedoch in der Nachbearbeitung das Optimum oder die verschiedensten Schwarzweiß-Varianten aus Ihren Fotos herausholen, fotografieren Sie auf jeden Fall farbig und im Raw-Format. Bei JPEGs erhalten Sie nicht nur durch die Komprimierung unschöne Artefakte, sondern es stehen Ihnen mit nur 256 Tonwerten pro Kanal zu wenige Abstufungen zur Verfügung, die bei der Schwarzweißumwandlung zu sichtbaren Tonwertsprüngen führen können.